

Betreff: 2020-05-08 Psalm 91 - Teil 3 Gottes vollkommener Schutz

Liebe Leserin, lieber Leser,

Diese Woche geht es weiter mit Psalm 91 und bestimmt hast Du selber schon beim Lesen dieses Psalms viel Kostbares entdeckt.

In dieser Email wollen Psalm 91 und seine Bedeutung auch für endzeitliche Herausforderungen betrachten.

Nun darf ich Dir noch ein segensreiches Wochenende und die liebevolle Gegenwart unseres Herrn Jesus wünschen,

Dein Zuhause ist in SEINEM Herzen

><(((,°> Dein Bruder in IHM - Stefan Wenninger <°,)))><

Psalm 91 - Teil 3 Gottes vollkommener Schutz

In den ersten beiden Teilen haben wir gesehen, wie wir Gottes Schutz erleben können. Im Zentrum sind es folgende beide Segensdynamiken, die wir nutzen dürfen:

- die persönliche Gemeinschaft und Verbundenheit mit Gott
- und die Gemeinschaft mit seinem Wort, das wir in uns groß werden lassen, sodass Gottes Glauben auf uns abfährt und wir in Gottes Glauben sein Wort in Anspruch nehmen.

Im restlichen Psalm werden wir keine zusätzlichen Schlüssel finden zu diesen beiden zentralen Punkten, sehr wohl aber kostbare Details zu ihnen.

Vers 5 und 6

⁵ Du fürchtest* dich nicht vor dem Schrecken** der Nacht, vor dem Pfeil, der am Tag fliegt, ⁶ vor der Pest, die im Finstern umgeht, vor der Seuche, die am Mittag verwüstet.

* oder erschrecken, sich entsetzen, Angst haben, zittern, bange und besorgt sein

** oder Grauen, Terror, Todesangst, Angst verbreitende Gewalt

Hier finden wir verschiedene Bilder von Gefahren und Bedrängnissen. Zwei davon erfolgen "bei Tageslicht" und stehen also für bekannte, erkennbare und sichtbare Gefahren. Die beiden anderen geschehen im Verborgenen und in der Dunkelheit und sind offensichtlich nicht gut auszumachen, weshalb es deutlich schwieriger ist sich mit klassischen Mitteln selbst zu schützen.

Dieser Vers bestätigt, dass wir Kinder Gottes uns vor allen erdenklichen Gefahren nicht zu fürchten brauchen - egal ob es sich dabei um bekannte, "sichtbare" Bedrängnisse handelt oder um schlecht erkennbare, ja sogar "unsichtbare".

Geborgen in Gott können wir einen vollkommenden Schutz finden, selbst wenn sich die Gefahren den menschlichen Schutzmethoden entziehen oder sogar völlig unsichtbar sind. Letzteres bezieht sich auch auf unsichtbare geistige Widerstände und Kräfte.

Die Pest, die im Finstern umgeht, steht meiner Meinung nach sowohl für reale Krankheiten und Seuchen, aber auch für "geistlich Ansteckendes": das können Irrlehren und Verführungen sein, aber auch alles, was zum Abkühlen unserer Beziehung zum Herrn führen möchte.

Zugleich wird hier zweimal von sichtbaren Gefahren gesprochen. Da sind etwa Pfeile, die von sehr realen, sichtbaren Quellen - das können auch Menschen sein - auf uns abgeschossen werden, um uns zu verletzen oder uns zu Fall zu bringen.

Und wir lesen von einer Seuche, die am Mittag verwüstet - also sehr sichtbar und sehr verheerend unter den Menschen ihre Wirksamkeit entfaltet. Dies steht für mich wieder für sehr reale und hoch ansteckende Krankheiten.

In der näheren Vergangenheit gab es die Vogelgrippe, die Schweinegrippe und nun den Coronavirus. Ich glaube, dass wir noch nicht das Ende solcher Krankheiten gesehen haben und wir sogar in noch gefährlicheren Pandemien den vollkommenen Schutz in Gott finden dürfen.

Durch die Nennung der beiden Tageszeiten "Tag und Nacht" sehen wir auch, dass wir von Gottes Seite einen "Rund-um-die-Uhr"-Schutz bekommen.

Vers 5 prophezeit uns, dass Gottes Bewahrung so vollkommen ist, dass nicht nur die Gefahren selbst abgehalten werden, sondern auch die Auswirkung auf unser Herz und unsere Seele: in der Gegenwart des Herrn Jesus finden wir eine so intensive Ermutigung und Geborgenheit, dass wir ohne jegliche Angst und Furcht leben können, selbst wenn einmal das völlige Chaos rund um uns herum ausbrechen sollte. Nichts Geringeres verspricht uns Gott hier in diesem Psalm.

Passagen wie in Psalm 2:1-6 oder Psalm 23:4-5 geben uns eine Vorschau darauf, wie dies dann konkret aussehen wird: wenn sowohl unter den Menschen große Unruhen, Gewalt und Kriege ausbrechen als auch geistige Mächte Angriffe gegen den Herrn und uns, seine Kinder, starten, wird es etwas geben, das uns noch viel mehr beeinflusst und prägt als alles, was wir an Gefahren und geistigem Widerstand wahrnehmen.

Und diese sind der Herr selbst, seine Siegesgewissheit, sein Lachen und Spotten über den besiegten Feind, sein Uns-Ermutigen, seine Geborgenheit und das, was wir bei ihm in seiner Liebesgegenwart geschenkt bekommen.

Verse 7 und 8

⁷ Tausend fallen an deiner Seite, zehntausend an deiner Rechten - dich erreicht es nicht.

⁸ Nur schaust du es mit deinen Augen, und du siehst die Vergeltung* an den Gottlosen**.

* das hebräische Wort hier hat die neutrale Bedeutung von Vergeltung, aber auch die negative von Strafe wie auch die positive von Lohn

** Verbrecher, Übeltäter, Frevler, "Feinde Gottes"

Hier sehen wir eine so hohe Dichte an Krankheit, Katastrophen, Zerstörung und Gewalt, dass es sich meiner Meinung nach um die Beschreibung der Endzeit handelt.

Den Höhepunkt an Erfüllung wird Psalm 91 am Ende der Zeit erleben. Dann könnte die Zahl der Betroffenen in unserem Umfeld (zB. in unserer Stadt) wirklich in die Tausende gehen. Bis dahin wird noch einige Zeit vergehen; ich persönlich denke in Zeiträumen von Jahrzehnten, die noch vergehen werden, ehe Jesus wiederkommt. (Zugleich habe ich aber die große Hoffnung, dass Jesus noch zu meinen Lebzeiten wiederkommen wird.)

Schon in den letzten 20 Jahren gab es wiederholt immer größere werdende, weltweite Herausforderungen, immer mit kurzen Pausen dazwischen. Jesus vergleicht die Endzeit mit einem Geburtsvorgang und den dabei auftretenden Geburtswehen. Ähnlich wie diese in immer kürzeren Abständen immer intensiver werden, erwarte ich mir für die nächsten Jahrzehnte immer mehr zunehmende Herausforderungen und Krisen mit kurzen Pausen dazwischen.

Jede Krise ist wie ein Wachrütteln der Menschen, sowohl derer, die bereits Christen sind (oder sich dafür halten) als auch jener, die noch keine persönliche Beziehung zu Gott haben. Mit jeder Krise ist die große Chance verbunden, dass wir Menschen Gott näherkommen. Diese gilt gleichermaßen für uns Christen wie auch für jene, die Gott noch nicht kennen.

Etliche Menschen (inkl. uns Christen) wenden sich Gott in Krisenzeiten mehr zu. Wenn dann die Krise wieder nachlässt und die Normalität anbricht, kehren leider auch viele Menschen wieder zu ihrem bisherigen Leben zurück. Aber es gibt bei jeder Krise auch einen Anteil von Menschen, die danach näher bei Gott bleiben und mehr Gemeinschaft mit ihm und seinem Wort verbringen.

Je mehr wir uns in einer Krise für die Gnade Gottes öffnen und auch nach der Krise näher bei ihm bleiben, umso besser wird es uns bei der nächsten Krise gehen.

Eingebettet in seine Gegenwart und Gnade brauchen wir die kommenden Krisen nicht zu fürchten, selbst wenn sie größer und herausfordernder werden.

Gott hat einen vollkommenen Schutz und eine völlige Versorgung für uns vorbereitet. Seine Verheißungen und geistigen Gesetzmäßigkeiten sind völlig krisensicher und funktionieren absolut unabhängig von äußeren Umständen.

Wer sind denn nun die Betroffenen, auf die all das Verderben kommt ?

Vers 8 spricht von den Gottlosen. Das hebräische Wort bedeutet auch "Feinde Gottes".

Während Ersteres (die Gottlosen) für Menschen steht, bezeichnet Letzteres (die Feinde Gottes) negative geistige Kräfte und Mächte. Es wird dem besiegten Feind - dem Teufel - in den letzten Tagen der Menschheit nicht gut gehen.

Für den Zorn und das Toben des Teufels und seiner Mächte, von dem wir im Buch der Offenbarung und auch bei Daniel lesen, wird es einen sehr konkreten Grund geben: sie werden intensiv mit der Überlegenheit und der Allmacht Gottes konfrontiert und werden ununterbrochen erleben, dass ihre Bemühungen scheitern den Plan Gottes mit den Menschen aufzuhalten.

Diese Auseinandersetzung zwischen dem Reich Gottes und dem Reich des besiegten Teufels wird erst in den letzten Jahren der Menschheit seinen Höhepunkt erreichen - und bis dahin wird noch einige Zeit vergehen.

Wir brauchen diese letzte Phase der Menschheit nicht fürchten. Sollte sie tatsächlich irgendwann in den nächsten Jahrzehnten zu unseren Lebzeiten einzutreten beginnen, haben wir vom Herrn hier sehr klare Verheißungen und wissen, dass er von Anfang an über alles Zukünftige Bescheid wusste und längst beste Vorbereitungen getroffen hat.

Wenn eines Tages in der Zukunft die letzten Jahre der Menschheit anbrechen werden, wird es keinem Menschen möglich sein, dass er neutral bleibt. Sowohl das Reich Gottes wird so übernatürlich und unleugbar allen Menschen präsentiert werden als auch das Reich des besiegten Feindes, dass alle Menschen angesichts der dann vorhandenen Herausforderungen Stellung beziehen müssen, welcher Seite sie ihr Vertrauen schenken wollen.

Was wir hier in Vers 8 auch sehen, ist der "Liebespreis", der mit dem Leben in der Endzeit verbunden ist. Es gibt bestimmt "bequemere und angenehmere" Zeiten, in denen man seinen Lauf auf der Erde mit dem Herrn vollendet als wenn man in den letzten Jahren der Menschheit mit ihm unterwegs ist.

Ich sehe hier in Psalm 91 einen vollkommenen Schutz und eine vollkommene Versorgung für die, die sich ganz eng an den Herrn halten und andere dazu einladen, dass sie sich von Gott im wahrsten Sinne aus der zugrunde gehenden Welt erretten lassen.

Was die meisten Bibeln als die "Vergeltung der Gottlosen" bezeichnet, meint die Konsequenz, das Ergebnis und den Ertrag, den ein Weg ohne Gott hat. Römer 6:23 nennt als Lohn dieses Weges den Tod, womit neben dem tatsächlichen Tod auch alle anderen Formen der Lebensberaubung gemeint sind.

Um die Schrecken der Endzeit verstehen zu können, muss uns klar sein, dass es niemanden mehr schmerzt als Gott selbst, wenn die Gottlosigkeit, die Gewalt und der Verfall aller Moral zunehmen und die Mitmenschlichkeit, die Nächstenliebe, Hoffnung und Freude am Leben immer mehr abnehmen.

Es ist die letzte Möglichkeit, um die Menschen, die sich in guten Zeiten nicht mit der Existenz Gottes auseinanderzusetzen bereit war, mit der Frage nach der Ewigkeit herauszufordern.

Der indische Philosoph, Theologieprofessor und Politiker Vishal Mangalwadi konfrontierte uns Menschen im Westen im Jahr 2011 mit seinem Werk: "Das Buch der Mitte - Wie wir wurden, was wir sind: Die Bibel als Herzstück der westlichen Kultur". Darin zeigt er auf, wie die allermeisten Errungenschaften, Sicherheiten und Reichtümer des Westens das Ergebnis der christlichen Wurzeln unserer Vorfahren und ihres Respekts vor Gottes Wort sind: die Menschenwürde, die zentralen Grundrechte, die demokratische Freiheit jedes einzelnen und die Gleichheit aller, die soziale Verantwortung der Gesellschaft, das für alle zugängliche Gesundheitswesen, die Verantwortung der Wirtschaft für die Arbeiter und deren Arbeitsbedingungen, die Schwerpunkte der Bildung, der Nährboden für die wissenschaftlichen Erfolge und vieles mehr.

Sein Resümee: In der Abkehr von unseren christlichen Wurzeln und von den Werten der Bibel würde der Westen die zentrale Quelle für diese Errungenschaften und auch seine Seele preisgeben.

Wir Menschen des Westens leben heute in einem vergleichsweise sehr großen Segen, in sehr großem Wohlstand und in einer sehr großen Freiheit, die wir als Ergebnis des christlichen Fundaments unserer Zivilisation erkennen können.

In der Abkehr von diesem christlichen Fundament geben wir die wichtigste Grundlage für unseren Wohlstand, unsere Freiheiten und Sicherheiten preis und die logische Konsequenz ist der zunehmende Verlust dieser Segen spendenden Dynamiken.

Es braucht keinen "aktiv strafenden Gott", wie ihn manche vorwurfsvoll in den kommenden Krisen kritisieren werden. Wenn eine Gesellschaft ihre Segensquellen verlässt und immer mehr ihre biblischen Grundwerte preisgibt, die sie haben groß, reich und satt werden lassen, dann kann sie für die anschließende Talfahrt keinem anderen die Schuld geben als sich selbst.

Am finalen Höhepunkt der Endzeit wird Gott erlauben, dass die Ewigkeit des Menschen, der ohne ihn leben möchte, bereits zu Lebzeiten vom Menschen erlebt wird.

Die Sinnlosigkeit und Leere eines Lebens ohne Gott nach dem Tod wird von den Menschen schon zu ihren Lebzeiten erlebt werden, wenn die Hoffnungslosigkeit und Dunkelheit der Ewigkeit ohne Gott bereits vor dem Tod geschmeckt werden kann und die Menschen schonungslos und glasklar mit dem Irrweg des Lebens ohne Gott konfrontiert werden.

Und es ist unser Liebespreis an die Menschen der Endzeit, den wir hier in Vers 8 angeführt finden, dass wir uns Gott auch in sehr herausfordernden Zeiten als seine Botschafter zur Verfügung stellen. Er ist vergleichbar mit dem großartigen Dienst, den Menschen in Gesundheitsberufen an Kranken und auch an Sterbenden vollbringen.

Die gute Nachricht für diese Menschen, die bereit sind als Gottes Botschafter die Menschenherzen mit der Liebe Gottes zu umwerben: auch zu ihnen kommt ihre Ewigkeit bereits zu Lebzeiten in ihr Erdenleben hinein.

Menschen, die in den kommenden Jahrzehnten ganz nahe mit ihrem Gott gehen, werden mehr von der himmlischen Ewigkeit und der Herrlichkeit Gottes erleben, als alle Generationen vor ihnen. Unser Himmlischer Vater tischt seinen besten Wein - ein Bild für das Wirken des Heiligen Geistes - zuletzt auf, Johannes 2:10.

Vers 9-10

⁹ **WEIL** du gesagt hast: "Der HERR ist meine Zuflucht¹!" und **WEIL** du den Höchsten zu deiner Wohnung² gesetzt hast,

¹⁰ **DARUM** begegnet dir kein Unglück³, und keine Plage⁴ naht deinem Zelt.

¹ oder Schutzort, Fluchtburg, Zufluchtsort, Unterschlupf, Schutz, Hort, Herberge, auch Zuversicht, Hoffnung, Vertrauen

² oder Heimstätte, Zuhause

³ oder Übel, Schlechtes, Unerfreuliches, Böses und Unheil

⁴ oder Krankheit, Seuche, Wunde

Immer wieder erleben Christen in ihrem Leben die hier angeführten Unglücke oder Krankheiten. Manche fragen sich, in wie weit der hier in Psalm 91 geschilderte Schutz vielleicht gar keine Verheißung ist, die für alle Gläubigen gilt.

Andere meinen, dass die Beschreibung des vollkommenen Schutzes erst für die Zeit nach unserem Erdenleben gilt, wenn wir nach unserem Tod im Himmel sein werden.

Das kann natürlich nicht sein, denn wir finden hier in Psalm 91 Übel, Nöte, Ungerechtigkeiten, Kriege und dämonische Aktivitäten beschrieben, die es im Himmel ganz bestimmt nicht geben wird.

Wieder andere entwickeln eine Theologie, dass Gott bisweilen Unglück bewusst verwenden möchte und zulässt, weil er damit "erzieherische Maßnahmen" verfolgen würde.

Immer wenn wir Fragestellungen über Gottes Herz haben, wie er mit seinen Kindern verfährt und ob er Leid, Unheil, Verlust und Krankheit in unser Leben bringen möchte, dürfen wir uns an folgende Schriftstelle halten:

Matthäus 7:9-11

Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird? ¹⁰ Und wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben? ¹¹ Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

Jeder, der als Mutter oder Vater Kinder hat und diese liebt, kann die Frage verlässlich beantworten, ob Gott aktiv für Krankheit und Unheil bei seinen Kindern sorgt. Keine Eltern würden ihre Kinder aktiv krankmachen oder für negative Schicksalsschläge sorgen. Wenn schon wir, die wir (vergleichsweise) böse sind, nicht so mit unseren Kindern umgehen, wieviel weniger kann dies etwas sein, das unser Himmlischer Vater für seine Kinder auf dem Herzen hat.

Wir brauchen daher andere Erklärungen für das Negative, das uns in unserem Leben widerfährt, als dass wir zu einer Leidenstheologie greifen, die Gott zum Verursacher von Krankheit und Tragödien machen möchte.

Ja, eine mögliche Türe, mit der wir unser Leben für Negatives und Schicksalsschläge öffnen, ist natürlich Sünde. Und diesbezüglich werden wir immer einen Bedarf der Veränderung und Heiligung haben.

Oft stehen aber die Schicksalsschläge und Krankheiten im Leben von Menschen in keinem Verhältnis zur Sünde in ihrem Leben.

Sie ähneln Hiob, in dessen Leben es zwar Sünde gab (Unglauben und ein stolzer Messias-Komplex), die aber in keinem Verhältnis zu dem Übel stand, das ihn traf.

Und es ist bei ihnen wie bei Hiob, dessen größtes Problem nicht das Schlechte war, das er getan hatte, sondern in dem mangelnden Auspacken des Guten, das Gott allen Menschen anbietet: am allermeisten seine Gegenwart und die persönliche Beziehung und vertraute Nähe mit.

Bei Hiob sehen wir die zentrale Wende in seinem Leid genau in diesem Bereich, als er nach seiner intensiven Begegnung mit Gott den Schlüssel so treffend auf den Punkt brachte:

Hiob 42:5

Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.

Und genau diesen einen, zentralen Schlüssel - die persönliche Vertrautheit und Gemeinschaft mit Gott - sehen wir hier in Psalm 91.

Als Ursache für die Wirksamkeit von Gottes Schutz, den er jedem Menschen anbietet, finden wir hier in der "WEIL ... - DARUM ..."-Aussage in den Verses 9-10 zwei zentrale Dinge:

- WEIL der Mensch das Angebot von Gottes Schutz im Vertrauen ergreift und sich zu eigen macht und Gottes Verheißung im Glauben ausspricht und

- WEIL der Mensch Gott zu seiner Wohnung macht.

Wenn wir mehr von Gottes Schutz in unserem Leben erfahren wollen, sollten wir diese beiden Schlüssel anwenden lernen.

Ich vermute, dass die Mehrzahl der Christen den ersten hier genannten Schlüssel nicht wirklich kennt und daher auch wenig nutzt: das aktive und regelmäßige Aussprechen, dass Gott unser Schutz ist.

Wir können uns vor bestimmten Gefahren nur sehr bedingt selber schützen und es gibt hier auf der Erde vom Natürlichen her keinen 100-prozentig sicheren Schutz für uns. Der einzig verlässliche Schutz ist der, den uns Gott anbietet.

Und über diesen lesen wir wiederholt hier in Psalm 91, dass er nicht ungefragt und automatisch geschieht, sondern dass wir ihn inansPRUCH-NEHMEN sollen. Und wie es diese deutsche Formulierung schon so richtig betont, NEHMEN wir Gottes Schutz durch unser SPRECHEN.

Oder wie Psalm 91 es hier ausdrückt: WEIL wir sagen, dass der Herr unser Schutzort ist, unsere Fluchtburg, unser Hort, und auch unsere Zuversicht und unser Vertrauen, DARUM naht uns kein Unheil.

Es würde den Rahmen hier sprengen, um die über 200 Schriftstellen anzusehen, die für unser Erleben von Gottes Heil unseren aktiv werdenden Glauben anführen und wo wir immer wieder - so wie hier in Psalm 91 - sehen, dass im Zentrum eines aktiven Glaubens unser Sprechen und Inan-SPRUCH-NEHMEN stehen.

Manch einem erscheint das zu technisch. Warum sollte das, was wir aussprechen, so wesentlich sein ?

Doch wer sich mit Erbrecht auskennt, der weiß, dass die wesentliche Handlung des Erben beim Vorlesen des Testaments im Zentrum tatsächlich nur darin besteht, dass er spricht: *"Das meint mich! Ich bin der, von dem hier die Rede ist. Ich trete mein Erbe an und beanspruche das mir hier im Testament Zugesagte."*

Bekannte Verse über die Wichtigkeit unseres glaubenden Bekennens, damit wir Gottes Heil auch erleben sind etwa:

Römer 10:10

Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil.

Sprüche 18:21

Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Markus 11:22-24

Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott! ²³ Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden. ²⁴ Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden.

Sprüche 12:18b

die Zunge der Weisen ist Heilung.

Matthäus 17:18-20

Und Jesus bedrohte ihn, und der Dämon fuhr von ihm aus; und von jener Stunde an war der Junge geheilt. ¹⁹ Da traten die Jünger für sich allein zu Jesus und sprachen: Warum haben *wir* ihn nicht austreiben können? ²⁰ Er aber spricht zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens; denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg von hier dorthin! und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmöglich sein.

Wir ehren Gott, wenn wir ihn und sein Wort ernst nehmen und nicht passiv-abwartend eine "Schaun wir mal, was passiert"-Haltung haben, sondern wir uns mit ihm und seinem Herzen eins machen und im Glauben dasselbe aussprechen, wie er es in seinem Wort sagt.

Das griechische Wort für unser Bekennen bzw. unser Glaubensbekenntnis ist HOMOLOGEO. Wörtlich übersetzt bedeutet es, dass man dasselbe sagt wie jemand anderer. Die höchste Form der Anwendung ist natürlich, wenn wir dasselbe sagen, was Gott in Form seines Wortes, der Bibel gesagt hat.

Vom Vater-Unser-Gebet wissen wir, dass wir dort, wo wir Gottes Willen durch sein Wort erkennen, die Erfüllung dieses Wort nicht nur erbitten dürfen, sondern sogar im Glauben in Existenz sprechen dürfen:

Matthäus 6:10

dein Reich komme*; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!

* oder herzukommen, in Erscheinung treten, sich einstellen und sichtbar werden

Dieser Teil des Vater-Unser-Gebets ist im griechischen Urtext nicht als eine Bitte an Gott gerichtet, denn dann würde dort stehen: Bitte lass dein Reich kommen und lass deinen Willen geschehen.

Jesus lehrt uns hier, dass wenn wir Gottes Willen erkennen - und dazu gehört eben, dass sein Reich wirksam wird in unserer Mitte - dass wir den Willen Gottes in Befehlsform aussprechen dürfen.

Dies wird nie etwas sein, womit wir gegen Gottes Willen etwas bewirken könnten. Vielmehr erfolgt unser glaubendes Aussprechen und Befehlen sinnvollerweise immer in Abhängigkeit und Kooperation mit dem Heiligen Geist und was wir durch das Wort Gottes als seinen Willen erkennen.

Es wird nie darum gehen Reichtümer, Macht über Menschen oder eine angesehene geistliche Karriere zu proklamieren.

Den zweiten hier beschriebenen Schlüssel - Gott zu unserem Zuhause zu machen - sehen wir uns in der nächsten Vaterherz näher an.

><> VATERHERZ <><

www.vaterherz.at

Wenn Du jemand kennst, für den diese Mail ein Segen sein könnte, so sende sie ihm doch bitte weiter. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit diese rund einmal im Monat erscheinende, kostenlose E-Mail zu bestellen findet man auf obiger Internetadresse www.vaterherz.at im Bereich "VATERHERZ-MAIL". Man kann diese Mail aber auch direkt bei mail@vaterherz.at bestellen - ich danke Dir.

Falls Du in dieser Mail keine Bilder siehst und nur eine reine Textmail bei Dir ankommt, so kannst Du auf der Homepage www.vaterherz.at im Bereich Vaterherz-Mail die aktuelle Mail auch immer mit den Bildern ansehen.

Abbestellen: Ich kenne das Problem, dass man zu viele Emails im Email-Postfach hat. Bei mir selbst waren es bis zu 15.000 Mails im Jahr, Spammails nicht mitgezählt. Du hast mein vollstes Verständnis wenn Du die Vaterherz-Mail abbestellen willst. Antworte bitte einfach auf diese Email hier oder sende eine Mail an mich und die Adresse mail@vaterherz.at mit der kurzen Info, dass Du die Vaterherz-Mail nicht mehr erhalten möchtest und ich entferne Dich gerne aus dem Verteiler.